

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingeladn.“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 96.

Donnerstag, den 17. August 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte sollen

den 27. September 1882

die dem Fleischer **Carl Friedrich Humann** in **Zwönitz** zugehörigen Grundstücke, als:

- das **Hausgrundstück** Nr. 76 des Katasters, Nr. 97 des Flurbuchs, Fol. 71 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zwönitz,
 - das **Feld- und Waldgrundstück** Nr. 610 und 611 des Flurbuchs, Fol. 542 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zwönitz,
- welche Grundstücke am 1. März bez. 30. Juni 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

ad a. 7122 Mark

b. 1170

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter „Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Stollberg, am 19. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Flach.

Stephani.

Die Weiterentwicklung unserer Marine.

Der Wettkampf zwischen Panzerschiff und Geschütz ist zwar noch immer unentschieden, da erst in einer Seeschlacht der Werth der Schiffspanzer gegenüber den modernen Geschütz-Angeheuern sich erproben muß, aber schon neigt man sich auf fachmännischer Seite der Ansicht zu, daß selbst der stärkste Panzer den schweren Schiff- und Küstengeschützen gegenüber auf die Dauer nicht Stand halten können. In kluger Zurückhaltung hat denn auch die deutsche Reichsregierung den Bau von weiteren schweren Schlachtschiffen einstweilen sistirt und mehr den Bau solcher leichter gepanzerter Schiffe begünstigt, welche sich besonders zum Kreuzen und zur Küstenverteidigung eignen. Außerdem berücksichtigte aber die Reichsregierung hierbei noch einen schwerwiegenden Faktor, welcher in allen Seekriegen der Zukunft unzweifelhaft eine bedeutende Rolle spielen wird, nämlich das zu so rascher Entwicklung gelangte Torpedowesen. Seitdem sich in dem letzten russisch-türkischen Kriege die Torpedos als eine furchtbare Angriffswaffe gegenüber den schwergepanzerten türkischen Monitors erwiesen haben, hat der Torpedo schnell in der Kriegsmarine aller größeren seefahrenden Nationen die ihm gebührende Berücksichtigung gefunden und in Deutschland sogar in hervorragendem Maße. In den Erläuterungen zum Marine-Stat für 1882-83 sind die Pläne der Admiralität in Bezug auf das Torpedowesen ausführlich dargelegt. Es geht hieraus zunächst hervor, daß von den im Flottengründungsplane vorgesehenen 17 Millionen für den Bau von 10 großen und 12 kleinen Torpedoboote bis zum Ende des vorigen Etatsjahres überhaupt nur 3,136,000 Mark theils verbaut, theils für die Torpedoarmitung von Schiffen verbraucht sind, 14 Millionen würden also nach dem Anschlag des Flottengründungsplanes noch zur Verfügung stehen. Der Plan der Admiralität geht nun dahin, sämtliche 64 Schiffe unserer Kriegsmarine mit einer Torpedoarmitung zu versehen und da 26 Fahrzeuge bereits vollständige Torpedoarmitung besitzen, so würden noch 38 Schiffe zu armitiren sein und zwar soll die Armitung mittels der sogenannten Fischtorpedos geschehen. Endlich hat sich die Admiralität entschlossen, noch 12 kleine Torpedoboote zu bauen, welche sämtlich noch vor Ablauf des nächsten Jahres fertig gestellt werden sollen und es scheint, daß diese Zahl sogar verdoppelt werden wird, da hierdurch der vom Flottengründungsplane gezogene Rahmen durchaus nicht überschritten wird.

Von den Leistungen der russischen Torpedos in den Donaumündungen darf man indessen noch keinen Schluß auf die Leistungsfähigkeit dieser Waffen auf offenem Meere ziehen, hier kann aus verschiedenen Gründen die Verwendung der Torpedos nur als eine bedingte bezeichnet werden, auch ist der Torpedo trotz seiner Furchtbarkeit nicht im Stande, die Artillerie als Hauptwaffe zu ersetzen. Aber da, wo es sich um Blockaden, Landungen oder um Angriffe auf

feindliche Schiffe innerhalb des Küstengebietes handelt, ist der Torpedo eine beachtenswerthe Waffe und würde dieselbe gerade für die deutsche Marine vortrefflich ihrer Bestimmung genügen, denn der Lage unserer Küsten nach ist unsere Flotte mehr auf die Defensiv als auf die Offensiv angewiesen und dies ist auch der unserem Flottengründungsplan zu Grunde liegende leitende Gedanke; zur Verteidigung unserer langgestreckten Küsten und der Nord- und Ostseehäfen bietet aber der Torpedo neben den Küstenforts ein vortreffliches Mittel, dessen Anwendung allein im Kriege 1870/71 die gewaltigen französischen Schlachtschiffe in respectvoller Entfernung von unseren Küsten hielt. Daß die deutsche Regierung bestrebt ist, gerade nach dieser Seite hin unsere Kriegsmarine immer kräftiger zu entwickeln, kann daher nur mit Befriedigung constatirt werden.

Tagesbericht.

— Ueber die Noth, ordentliche Dienstmädchen zu bekommen, schreibt der „Sächs. Volksfr.“: Seitdem die sächsische Fabrikindustrie wieder bessere Geschäfte macht, beginnt in den Fabrikstädten auch wieder die Dienstmädchennoth. Mag es für junge Mädchen, die das Leben noch nicht kennen, etwas Verlockendes haben, im Elternhaus bleiben zu können, oder für sich zu wohnen, die Abende und Sonntage völlig frei zu sein und nur tagüber einer einförmigen Arbeit obzuliegen gegen wöchentlichen Lohn, — als in einem fremden Haus unter steter Beaufsichtigung zu sein und wenig baares Geld zu erhalten, wenn auch bei guter Nahrung und Wohnung, so sollten doch die Eltern vernünftig genug sein, die Töchter lieber zum Diensten als zum Eintritt in die Fabrik zu veranlassen. Ein Dienstmädchen kann sich mit gutem Willen, Verstand und Geschick zu einer immer besseren und lohnreicheren Stellung emporarbeiten. In den Fabriken ist aber der Lohn für Alt und Jung meist der gleiche und wenn einmal die Geschäfte stocken und das Mädchen nichts weiter gelernt hat, kommt es in Noth. Brave Dienstmädchen finden aber immer ein Fortkommen.

— Grünhain, 13. August. Das auf heute anberaumte Fest der Fahnenweihe des hiesigen Jägercorps hat in seinem ganzen Verlauf so viel Angenehmes gehabt, daß die sehr zahlreich erschienenen Gäste und Besucher (gegen 600), welche die Stadt heute aufgenommen, im Gefühle kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit recht vergnügte Stunden verlebt und sicher mit voller Befriedigung auf diesen wirklich „sommigen“ Tag zurückblicken werden. Die Stadt prangte im Blumen- und Flaggen Schmuck und die Theilnahme an diesem Feste war eine allgemeine. Den Schützenvereinen von Zwönitz, Schlettau, Scheibenberg, Raschau, Thalheim, Aue, Löbnitz und Schwarzenberg, welche sehr zahlreich vertreten waren, schlossen die städtischen Vereine von Grünhain, Turn-, Schieß-, Militär-, Feuer-